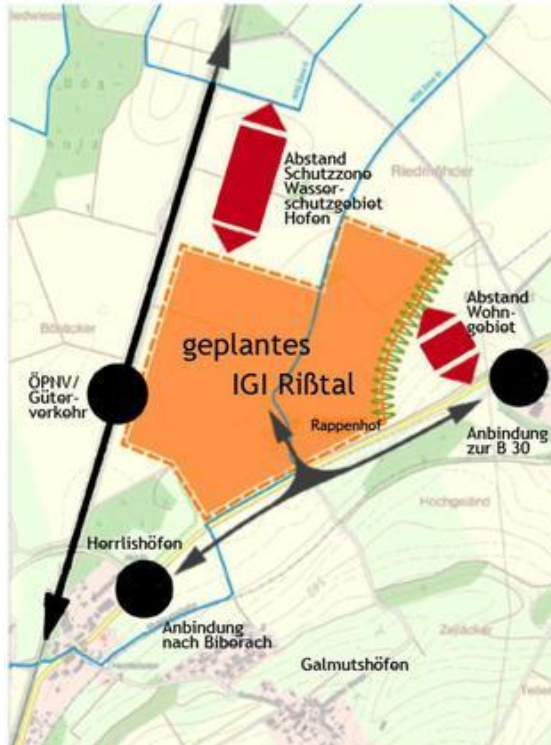


„Viele Fragen zum IGI kommen zu früh“

Vertreter von vier Kommunen erläutern Pläne fürs Industriegebiet bei Herrlishöfen



Vier Kommunen wollen nördlich von Herrlishöfen ein interkommunales Industriegebiet realisieren.
Stadt Biberach

Das interkommunale Industriegebiet (IGI) im Rißtal soll hiesigen Firmen Entwicklungsmöglichkeiten bieten und helfen, den Wohlstand im schärfer werdenden Wettbewerb „zu stabilisieren“. Das sagte der Biberacher Baubürgermeister Christian Kuhlmann in einem Pressegespräch der Stadt Biberach und der Gemeinden Maselheim, Schemmerhofen und Warthausen. Die vier betreiben die Pläne fürs IGI und sicherten abermals volle Transparenz zu.

Kuhlmann verwies bei dem Termin in Warthausen auf das geregelte Verfahren dafür: „Die Bürgerbeteiligung kommt dann, wenn wir konkret werden.“ Im Moment gehe es im Zielabweichungsverfahren darum, zu klären, ob das IGI nördlich von Herrlishöfen überhaupt denkbar ist. Dass es nicht an eine bestehende Siedlung andockt, widerspricht eigentlich den Vorgaben des Landes. Sagt Stuttgart Nein, „kommt gar nichts“. Erst wenn das Okay vorliege, würden „wirkliche Gutachten“ in Auftrag gegeben, sagte Kuhlmann: „Viele Fragen, die aktuell gestellt werden, können wir noch gar nicht beantworten – weil sie noch nicht vertieft untersucht wurden.“ Die Antworten auf „überwiegend berechnete Fragen“ zu Themen wie Wasser- und Hochwasserschutz würden dann öffentlich gemacht und die Bürger beim Flächennutzungsplan zweimal und dann beim Bebauungsplan erneut zweimal angehört.

Beim Zielabweichungsverfahren sei dagegen keine Bürgerbeteiligung vorgesehen, in diesem Stadium würden Behörden sowie Naturschutz- und Bauernverbände gehört. Er ging auf die Untersuchung des Büros Lars Consult ein, die IGI-Gegner als oberflächlich kritisieren. Kuhlmann konterte mit dem Hinweis, der Begriff Gutachten dafür sei eben „falsch“. Es

handle sich um die Begründung des Antrags auf raumordnerische Zielabweichung, mehr nicht. Der Warthäuser Bürgermeister Wolfgang Jautz ergänzte: „Wir sind nicht befugt, das ins Internet zu stellen“, Adressat sei das Regierungspräsidium.

Sich im Wettbewerb behaupten

Die Genannten sowie der Maselheimer Rathauschef Elmar Braun und der Geschäftsführer von Lars Consult gingen auf weitere Vorwürfe der IGI-Kritiker ein (Bericht folgt). Zunächst skizzierte Kuhlmann jedoch das übergreifende Ziel hinter den Plänen. Vielen sei nicht bewusst, wie gut es der Raumschaft Biberach gehe. Um dies zu sichern, sei „die Widerstandskraft mit Blick auf den verschärften weltweiten Wettbewerb zu stärken“. Nicht unendliche Ausdehnung sei das Ziel, sondern „die bestehende Situation zu stabilisieren“. Böte man ansässigen Firmen keine Entwicklungschancen, fiele die Region zurück. „Ohne Wachstum kein Wohlstand, Stagnation heißt Rückschritt“, sagte er. „Ich kann sagen, ich will das nicht. Aber das hat Konsequenzen – nicht sofort, aber mittelfristig.“ Vom Aufschwung seit 1945 profitiere die ganze Raumschaft. Der Bedarf an zusätzlichen Gewerbeflächen sei „von allen Behörden akzeptiert“.

Regio TV Schwaben berichtet am heutigen Donnerstag im „Journal“ von 18 Uhr an über das Thema.